

IV.24

Die Bibel

Wunder Jesu und ihre Auslegung – Die Botschaft der Bibel deuten

Maïmouna Obot



© RAABE 2023

© Studio Annika/iStock/Getty Images Plus

Wie sind die biblischen Erzählungen über die Wunder Jesu zu deuten? Welche Botschaft wollten die Evangelisten vermitteln? Wie wirkten sie auf die Menschen in der Antike? Was haben sie uns heute zu sagen? Diese Reihe nimmt die biblischen Erzählungen über Jesu Heilungswunder, Dämonenaustreibungen und Naturwunder in den Blick. Sie untersucht deren Struktur, Topoi und Aussageabsicht und eröffnet den Blick für Wunder in unserem Alltag heute.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	5 Bausteine/10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand biblischer Wundergeschichten entfalten; Bibeltexte deuten; den Hoffnungsaspekt aus biblischen Wundererzählungen herausarbeiten; die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern; erlernte Inhalte auf den Alltag anwenden; Beispiele für die Nachfolge Jesu heute erörtern
Thematische Bereiche:	Die Bibel als Urkunde des Glaubens; Jesus Christus; biblische Wundererzählungen; Wunder heute; Nachfolge Jesu
Medien:	Bibeltexte, Bilder, Videos, Sachtexte

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema:	Ein Wunder – Was ist das?
M 1	Ein Wunder! – Was ist das?
M 2	Biblische Wundererzählungen untersuchen
Inhalt:	Zu Beginn nähern sich die Lernenden dem Begriff Wunder. Sie nehmen unterschiedliche Definitionen in den Blick und formulieren eine Definition in eigenen Worten.
Hausaufgabe:	Recherche zu den politischen, sozialen und kulturellen Hintergründen der untersuchten Bibelstellen.
Benötigt:	M 1 und M 2 in Klassenstärke, 4 Bögen Plakatpapier für die Gruppenarbeit, optional: Bibellexikon, Bildband zur Antike, zu Israel für die Hintergrundrecherche (M 2)

Baustein 2

Thema:	Wunder in Szene gesetzt
M 3	Wunder in Szene setzen! – Ein Rollenspiel umsetzen
M 4	Wunder – Wen interessiert das und warum?
Inhalt:	Die Lernenden spielen das erzählte Geschehen nach und vergegenwärtigen sich die Inhalte der biblischen Wundererzählungen.
Benötigt:	M 3 und M 4 in Klassenstärke, 4 Bögen Plakatpapier für die Gruppenarbeit, optional: Ein Bibellexikon für die Hintergrundrecherche (M 4)

Baustein 3

Thema:	Wunder – Warum? Weshalb? Wieso?
M 5	Wunderkategorien – Welche Arten von Wunder gibt es?
Inhalt:	Die Lernenden untersuchen die Wundererzählungen und ordnen sie zuvor erarbeiteten Kategorien zu.
Benötigt:	M 5 in Klassenstärke

Baustein 4

Thema: Wunder – Gibt es sie auch heute noch?

M 6 **Das Wunder und ich – Was beschäftigt mich an diesem Thema?**
M 7 **Ich habe ein Wunder erlebt! – Drei Lebensberichte**

Inhalt: Die Lernenden reflektieren eigene Erfahrungen und Glaubensüberzeugungen zum Thema Wunder. Sie lernen drei Lebensgeschichten kennen, in denen Menschen von Wundern berichten, die sie erfahren haben. Sie erfahren, dass uns aber auch nicht alles geschenkt wird, worum wir bitten.

Benötigt: M 6 und M 7 in Klassenstärke, Beamer

Baustein 5

Thema: Worauf hoffen, wenn Wunder ausbleiben?

M 8 **Was, wenn das Wunder ausbleibt?**
M 9 **Gott, wo bleibt mein Wunder?**

Inhalt: Anhand des Lebensbildes von Samuel Koch überlegen die Lernenden, wie mit enttäuschter Hoffnung umgegangen werden kann.

Benötigt: M 8 und M 9 in Klassenstärke, Beamer

Baustein 6

Thema: Wunder Jesu künstlerisch darstellen

M 10 **Ein Wunder Jesu als Kunstwerk gestalten**

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Leistungsnachweis in Form eines thematischen Kunstwerks.

Minimalplan

Baustein 3 und 5 können entfallen. Der Leistungsnachweis kann als fortlaufende, die Einheit begleitende Hausaufgabe erstellt werden. Er entfällt dann am Ende der Einheit. Für die Erstellung des Leistungsnachweises während der Unterrichtszeit sind mindestens zwei zusätzliche Doppelstunden zu veranschlagen.

Ein Wunder! – Was ist das?

M 1

„Ein Wunder, dass du es noch pünktlich geschafft hast!“ Erstaunlich oft reden wir im Alltag von Wundern. Was aber ist ein Wunder? Findet es anhand der unten erzählten Geschichten heraus.

Aufgaben

1. Lest die drei Texte. Diskutiert im Plenum: Warum wird das beschriebene Geschehnis als Wunder bezeichnet? Was haben alle drei Situationen gemeinsam?
2. Legt dar, was für euch ein „Wunder“ ist und wie eure Mitmenschen das Wort im Alltag verwenden. Begründet eure Auffassung des Begriffes.
3. Bildet Paare. Erarbeitet eine Definition des Wortes „Wunder“.
4. Gleicht die Ereignisse aus den Texten und die persönlichen Erfahrungen, die ihr unter Punkt 3 geteilt habt, mit der von euch erarbeiteten Definition des Wortes Wunder ab. Handelt es sich bei der von euch skizzierten Situation um ein Wunder im Sinne der Definition?



Das Wunder von Bern

Der 4. Juli 1954 ging als historischer Tag in die Geschichtsbücher ein. In einem harten, aber fairen Spiel besiegte die als Außenseiter im Turnier geltende westdeutsche Fußballnationalmannschaft die seit vier Jahren unbesiegte ungarische Fußball-Amateurmansschaft in der regulären Spielzeit mit 3:2. Neun Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg war die Bundesrepublik mit positiven Nachrichten in den Schlagzeilen. Die Torschützen Rahn und Morlock vollbrachten ein Wunder.



Die sieben Weltwunder

Bereits im Jahr 450 v. Chr. legte der Geschichtsschreiber Herodot die bis heute gültige Liste der sieben Weltwunder an. Diese wurden, bis auf die Pyramiden von Gizeh, jedoch durch Krieg, Vandalismus und Naturkatastrophen zerstört. Die Pyramiden waren zum Zeitpunkt ihrer Errichtung das größte Bauwerk der Welt. Bemerkenswert ist vor allem die präzise Planung der Cheops-Pyramide, deren vier Teile bis auf ein Tausendstel Unterschied symmetrisch sind.



Laurent, das Wunderkind

Durchschnittlich erreichen Menschen gut 100 Punkte im Intelligenztest. Anders Laurent Simons. Der belgische Junge erreicht 145 Punkte auf der IQ-Skala. Er wurde mit vier Jahren eingeschult, kam mit 6 Jahren auf das Gymnasium und machte mit 8 Jahren Abitur. Mit 11 Jahren schloss er sein Physikstudium ab. Wenige Tage nach seinem zwölften Geburtstag begann er, am deutschen Max-Planck-Institut in Freiburg zu promovieren. Er ist ein echtes Wunderkind!



Ball: © Rost-9D/iStock/Getty Images Plus. Pyramiden © Anton Aleksenko/iStock/Getty Images Plus. Laurent © nemchinowa/iStock/Getty Images Plus.

M 2 Biblische Wundererzählungen untersuchen

Lest die biblischen Erzählungen über die Wunder Jesu. Versetzt euch in die Menschen, die damals dabei waren.



Aufgaben

1. Bildet Gruppen aus 6 Personen. Jede Gruppe bearbeitet einen der folgenden Bibeltexte.
2. Lest den Text. Verschafft euch einen Überblick über das, was geschah, indem ihr W-Fragen stellt und diese beantwortet. Tipps zur Vorgehensweise findet ihr unten auf dem Blatt.
3. Tragt auf einem Plakat zentrale Eckpunkte „eurer“ Wundererzählung zusammen. Diese helfen euch bei der Präsentation unter Punkt 4 sowie für die Aufgabe in der nächsten Stunde.
4. Kommt im Plenum zusammen. Stellt eure Texte im W-Fragen-Format vor.

Gruppe 1: Die Hochzeit von Kana

Johannes 2,1-11	W-Fragen
<p>¹Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. ²Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. ³Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ⁴Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. ⁵Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! ⁶Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge [...]; jeder fasste ungefähr hundert Liter. ⁷Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! [...] ⁸Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. ⁹Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. [...] Da ließ er den Bräutigam rufen ¹⁰und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. ¹¹So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.</p>	

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Gruppe 2: Die Speisung der Fünftausend

Matthäus 14,14-21	W-Fragen
<p>¹⁴Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. ¹⁵Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! ¹⁶Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! ¹⁷Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. ¹⁸Er antwortete: Bringt sie mir her! ¹⁹[...] Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten ²⁰und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. ²¹Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.</p>	

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Wunder in Szene setzen! – Ein Rollenspiel umsetzen

M 3

Heute probieren wir etwas ganz Besonderes: ein szenisches Spiel! Lest, wie das gelingt!

Was ist ein szenisches Spiel? – Einige Informationen

Wenn ihr eine Bibelstelle szenisch interpretiert, kommt es nicht darauf an, dass ihr euren Text auswendig könnt und bei jedem Probelauf genau dieselben Schritte und Gesten verwendet. Viel wichtiger ist, alle Emotionen und Handlungen so wiederzugeben, dass das Publikum sich in das Geschehen gut hineinversetzen kann.



Aufgaben

1. Kommt in den Gruppen aus der vorherigen Stunde nochmals zusammen. Besprecht, wie ihr den Bibeltext schauspielerisch umsetzen möchtet. Nehmt euch dafür gut 10 Minuten.
2. Setzt den Text schauspielerisch um. Präsentiert ihn vor der Klasse. Ihr habt sieben Minuten.
3. Besprecht im Plenum die Reaktion der Menschen damals auf die Wunder Jesu.

Wie gelingt ein szenisches Spiel? – Eine Methodenkarte

- Bezieht die Zuschauer in das Geschehen mit ein! Wenn im Text eine „große Anzahl Menschen“ vorkommt, dann lasst die Zuschauer diese Rolle übernehmen. Diese Form des Theaters heißt „Rundtheater“, weil die Zuschauer den Schauspielern nicht gegenüber sitzen, sondern um sie herum.
- Achtet auf Nebenhandlungen. Sie bringen Farbe in das Geschehen. Zu den Nebenhandlungen gehört beispielsweise das, was vor oder nach dem Ereignis geschehen ist, wie die Menschen oder die Jünger sich verhielten, und wie der oder die von dem Wunder Betroffene darauf reagierte.
- Fragt euch bei der spielerischen Umsetzung eurer Rolle, wie ihr euch selbst in der Situation gefühlt hättet, wäret ihr damals zugegen gewesen.



Spielen, sich einfühlen – Probiert es aus!



© Phynart Studio/E+.

M 8

Was, wenn das Wunder ausbleibt?

Nicht immer, wenn wir uns ein Wunder wünschen, geschieht auch eines. Manchmal bleiben Wunder aus. Manchmal lassen Wunder auf sich warten, manchmal gestalten sie sich anders, als wir sie uns erträumt haben. Für Samuel Koch gab es keine Heilung.



Aufgaben

1. In der letzten Stunde habt ihr über Samuel Koch recherchiert. Diskutiert im Plenum: Samuel Koch wollte seinen Stunt auch zur Ehre Gottes machen. Davor hat er gebetet. Wie würdest du dich an seiner Stelle nun fühlen?
2. Empfindest du das, was ihm geschehen ist, als fair? Was sagt Samuel Koch dazu?
3. Macht es Sinn, weiterhin für Samuel Koch zu beten? Begründe deine Meinung.
4. Warum hadert Samuel Koch nicht mit Gott?
5. Wie bist du bisher mit Enttäuschungen und Schicksalsschlägen umgegangen? Würdest du jetzt im Hinblick auf Samuel Kochs Geschichte etwas anders machen?

Samuel Koch: Wichtig ist, sich selbst zu vergeben!

In einem Interview erzählt Samuel Koch, dass es ganz wichtig für ihn war, sich selbst zu vergeben. Am Anfang war es für ihn schwer, dass er selbst schuld an dem Unfall war, aufgrund dessen er nun im Rollstuhl sitzt. Niemand hatte ihn gezwungen, diesen waghalsigen Stunt zu machen. Niemand hatte ihn gezwungen, im Fernsehen aufzutreten. Es war seine Entscheidung gewesen. Um sich nicht jeden Tag neu Vorwürfe zu machen, musste er lernen, sich selbst zu vergeben. Vielleicht ist es dir schon einmal ähnlich gegangen: Du weißt, wenn du auf die Klassenarbeit gelernt hättest, dann wäre sie besser ausgefallen. Oder wenn du aufgeräumt hättest, wärest du später nicht über die Sachen im Flur gestolpert. Hast du dir schon selbst vergeben? Oder machst du dir noch immer Vorwürfe wegen bestimmter Dinge? Nimm diese Fragen mit nach Hause.



Bild © vadimguzhva/iStock/Getty Images Plus.